

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 27

Telegr.-Adr. Zeitung:



Er erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der bessere Alltag“, „Reise und Erholung“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Anzeigen werden die Leihspalten zu 1000 hohem (Beit-) Seite oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Seite 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenumschrift und Belegungsgeldung ausgeschlossen. Annahmefähigkeit für Offerten und Ankündigungen beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billig berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 20771

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 115

Sonntag, den 25. September 1932.

25. Jahrgang.

## Hilfe für die Landwirtschaft

Kabinettsrat über Einfuhrkontingente und Zinsenkung für landwirtschaftliche Kredite

### Von Woche zu Woche

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Als der griechische Sagenheld Odysseus nach langer Fahrt in seine Heimat zurückkehrte und, als Vater derer, seinen Palast betrat, in dem die übermütigen Freier, die ihn in seine Abwesenheit vertrieben hatten, auf dem Boden lagen, war ihm einer seiner „Gäste“ des hungrigen Odysseus wegen den Schmelz an den Kopf. Das Ende vom Lied war, daß Odysseus mit dem Schwert seinen Befehl und seine Rechte zurückeroberte und so ein Beispiel gab, wieviel es ist, gerecht als böse zu handeln.

Wie hier in der Sage, so sind wohl schon zu allen Zeiten unangenehme Mahner als eine Plage des Gastmahls empfunden worden. Inwieweit waren wir also auch nicht überrascht, als die englische Regierung dieser Tage die offizielle Anmeldung des deutschen Anspruchs auf Gleichberechtigung hinsichtlich der nationalen Sicherheit als „ungeeignet“ bezeichnete. Den Ausweihern des Verfallers schieds wird ohne Rücksicht so rasch wieder die Abmilderung dieses Schandbetrugs nach der Erinnerung an die den Kriegsgewinnern in diesem Paragrafenwerk auferlegten Strafen als selbstgemacht erscheinen. Ueberraschen mußten aber die Auslegungsschritte, in denen sich die englische Regierung verlor, der anmaßende Ton dieses Dokuments und dann vor allem die Vergeßlichkeit der Regierung des Reiches, der es annehmend ganz entfallen ist, daß alle Sachverhältnisse, die man bemüht hat, die Trennung der politischen und der rein wirtschaftlichen Faktoren von großen Weltkriege als unmöglich bezeichnet und damit die Generalvereinbarung gefordert haben.

Und diese Generalvereinbarung muß jetzt erzwungen werden. Wie ein aufrechter Mann aus Furcht vor Unannehmlichkeiten niemals Unrecht für Recht hinnehmen wird, so wird auch ein Volk mit harten Nerven seinen Kampf für Freiheit und Recht nicht abbrechen, wenn ihm andere Mächte in Blindheit große Worte an den Kopf werfen. Nicht die Störenfriede Europas, sondern die Risse der Abrüstungskonferenz rührt, wie es auch Reichsausgleichsminister Frickert von Weizsäcker nochmals klargestellt hat, daher, daß die Militärmächte sich weigern, dieselben Bedingungen zu übernehmen, unter denen Deutschland steht!

Sollten nun England und Frankreich wirklich geglaubt haben, Deutschlands Stellung dadurch schwächen zu können, daß sie die Verhandlungen in Büro der Abrüstungskonferenz programmäßig fortsetzen, dann ist diese Politik des Abs-als bereits in ihren Anfängen gescheitert. Der Eindruck der neuen Beratungen des Abrüstungsbiros ist geradezu furchtlos. Die Delegierten versuchten ihren Scharfsinn an Nebenbühnen und gelangten so in die Auseinandersetzungen, weil jede sachliche Verhandlung vor der Klärung der entscheidenden Frage der deutschen Gleichberechtigung eben unmöglich ist. Der russische Vorschlag, nämlich die Kernfrage in Angriff zu nehmen, muß daher als ein Eingeständnis der allgemeinen Notwendigkeit der Hilflosigkeit gewertet werden.

Fürs erste haben die Vertreter Englands und Frankreichs in gemeinsamer Anstrengung diese Diskussion abgelehnt, aber das Zwischenpiel hat doch immerhin lange gedauert, um das Zwang zu enthüllen, der für die Abrüstungskonferenz besteht, mit Deutschland zu einem Abkommen zu gelangen. Präsident Henderson hat unumwunden die Notwendigkeit einer Behandlung der großen Fragen, die durch den Briefwechsel mit dem deutschen Außenminister aufgeworfen sind, anerkannt und wie man hört, will Henderson der Risse nicht weiterhin tatenlos zusehen, sondern sich aus Maßnahmen treffen, um eine Entspannung herbeizuführen.

Aber auch die englische Regierung selbst scheint mittlerweile den Glauben an die Richtigkeit ihrer Politik verloren zu haben und sich der Gefahren bewußt geworden zu sein. Sie ist damit verbunden, daß die Befriedigung Europas wiederum mit der Aufrechterhaltung eines Diktats verwechselt wird, das die zwischenstaatlichen Beziehungen auf der Grundlage der Gewalt geregelt hat. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung des eigenen Landes, und wohl auch veranlaßt durch die Schwierigkeiten, die sich plötzlich innerhalb des Kabinetts Macdonald ergeben haben und die bereits Gerüchte über das bevorstehende Ausscheiden von Macdonald und einiger liberaler Minister aus dem Kabinett ausgelöst haben, scheint der englische Außenminister Sir John Simon seine weitere Politik nicht noch dem Teil der britischen Öffentlichkeit orientieren zu wollen, in der in bezug auf die deutsche Frage von „Freundschaftlichen Verhandlungen“ und von einem „zu vereinbarenden Ausgange“ die Rede war.

Warten wir ab, welche Konsequenzen diese Selbstbefriedigung haben wird. Keinen Augenblick aber darf es für uns zweifelhaft sein, daß die weitere Entwicklung nicht zuletzt nach von Deutschland selbst bestimmt werden wird. Das Ausland muß immer wieder erkennen, daß das deutsche

Volk in der Außenpolitik nur ein Ziel hat: die Wiederherstellung der deutschen Staatshoheit in vollem Umfang! Geschieht das, dann wird sehr bald die Illusion verfliegen, als könne man Deutschland durch Drohungen und Versprechungen zu neuen Vorleistungen bewegen und die Erkenntnis allgemein werden, daß der in Versailles ausgestellte Wechsel von Deutschland nicht nochmals prolongiert werden wird.

Wie dringend notwendig die Abklärung der Entschädigung Deutschlands ist, ist weiterhin durch die Maßnahmen der Reichswehr illustriert worden: die in der letzten Woche im Warthebogen durchgeführt worden sind und die den Beweis erbracht haben, daß eine nach dem Verfaller Diktat ausgerüstete Truppe jedem Gegner unterlegen ist, der mit modernen Waffen und motorisierten Verbänden den Kampfplatz betritt. Damit ist aber auch dargetan, daß die deutsche Reichswehr von den beiden Aufgaben, die ihr im Artikel 160 des Verfaller Vertrags zugewiesen sind, die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern zu gewährleisten und den Grenzschutz zu versehen, die letztere nicht ausreichend zu erfüllen in der Lage ist.

Im Vordergrund stehen also für Deutschland nach wie vor die Schicksalsfragen der Außenpolitik; von ihrer Lösung hängt die Zukunft des deutschen Reiches ab, denn, wie ein vor dem Kriege gebräuchtes Beispiel besagt, kann ein Volk seine geschichtliche Aufgabe nicht lösen, wenn ihm der Fuß zu eng zugeschnitten wird und die Vermeidung zugeht werden. Da wir uns aber in dieser Lage befinden, gilt es, die Mächte aufzutreten, damit Deutschland aus dem Zwangsstand von Versailles herauskommt. Auf wirtschaftlichem Gebiet ist eine solche Forderung der Fesseln in den letzten Tagen für die Reichsbank erreicht worden, die damit erstmals wieder den Diszontsatz unter 5 Prozent senken konnte.

### Landtag gegen Sondergerichte

Vorverlegung der preussischen Gemeinderwahlen auf den 6. November beschloß.

Berlin, 24. September.

Im Preussischen Landtag kam es vor Eintritt in die Tagesordnung zu außerordentlich heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Abgeordneten Rube (Natioz.) und Steuer (Dnat.). Abg. Rube erklärte, es sei unrichtig, daß er, wie Abg. Steuer behauptet habe, Dr. Bracht als Ministerpräsidenten der Nationalsozialisten in Aussicht genommen habe. Im Verlaufe dieser Auseinandersetzungen wurde dem Abg. Steuer das Wort entzogen, während Abg. Rube einen Ordnungsruf erhielt.

In den sachlichen Verhandlungen wurde nach kurzer Aussprache ein nationalsozialistischer Antrag angenommen, der die Regierung ersucht, unverzüglich bei der Reichsregierung die sofortige Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Bildung von Sondergerichten vom 9. August 1932 zu fordern.

Annahme fand auch ein sozialdemokratischer Antrag, worin das Staatsministerium ersucht wird, alle von den Sondergerichten gefällten Urteile mit größter Beschleunigung nachzuprüfen und in allen geeigneten Fällen durch Begnadigung unverhältnismäßig schwere Strafen entsprechend herabzusetzen.

Ebenso wurde ein deutschnationaler Entschuldigungsantrag angenommen, der die Regierung ersucht, die Anklagebehörden anzuweisen, von der in § 4 der Verordnung über die Bildung von Sondergerichten vorgesehenen Befugnis, die Strafsachen an die Staatsanwaltschaft zur Behandlung im ordentlichen Verfahren abzugeben, in weitestem Umfange Gebrauch zu machen.

Ferner stimmte der Landtag einem nationalsozialistischen Antrag zu, worin das Staatsministerium ersucht wird, in den Strafsachen, in denen auf Grund der Entschließung vom 16. Juni 1932 eine Strafunterbrechung oder Nichtvollstreckung (es handelt sich um bestimmte politische Strafsachen, D. Red.) angedroht worden ist, die Strafe weiterhin nicht zu vollstrecken bzw., falls inzwischen eine Vollstreckung wieder angeordnet ist, sie zu unterbrechen, sofern es sich um Freiheitsstrafen oder Gefängnisstrafen von nicht mehr als sechs Monaten handelt. In allen übrigen Fällen soll die Strafe dann unterbrochen werden, wenn die weitere Vollstreckung für den Verurteilten oder seine Angehörigen, besonders auch unter Berücksichtigung einer bereits erfolgten Strafunterbrechung, eine besondere Härte darstellen würde.

Annahme fand auch ein nationalsozialistischer Antrag auf Entlassung der Angeklagten des Berliner Felsen-Prezesses aus der Untergrundhaft.

Es entwickelte sich dann eine eingehende Aussprache über den von den Nationalsozialisten eingebrachten Gesetzentwurf über die Vorverlegung der preussischen Gemeinderwahlen auf den 6. November.

Für den Gehehntwurf stimmten die Nationalsozialisten und die Kommunisten, womit der Gehehntwurf angenommen ist. Die Vorlage, nach der also gleichzeitig mit der Reichstagswahl auch die preussischen Gemeinderwahlen stattfinden sollen, wird nunmehr dem Staatsrat zugehen. Wie man hört, will aber der Staatsrat gegen das Geheh Einpruch erheben.

In der vorausgegangenen Aussprache hatte Abg. von Kries (Dnat.) eine Neuwahl der Gemeindervertretungen im Augenblick als ungewinnlich bezeichnet, da die Regierung Bracht in aller Kürze eine

weitgehende Verwaltungsreform auf dem kommunalen Gebiet

ins Werk setzen werde.

Zum Schluß der Sitzung beschäftigte sich der Landtag noch mit der Hausungsnotverordnung, die schließlich dem Hauptauschuß überwiesen wurde. Während der Aussprache war es, als Abg. Rube (Natioz.) das Wort erhielt, zu Vorfällen und anschließend zu einer Unterbrechung der Sitzung für zehn Minuten gekommen. Das Haus nahm dann nach verschiednen Anträgen an, so wurde die Aufhebung sämtlicher Zeitungsverbote, die Amtsenthebung des Berliner Polizeipräsidenten und die Bereitstellung von 25 Millionen aus der Arbeitsbeschaffung für die Kleinfabrikindustrie gefordert.

Plenarpause bis Mitte November.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Falls nicht besondere Umstände eintreten, dürfte der Wiederzusammentritt des Landtags erst nach den Reichstagswahlen, also Mitte November, erfolgen.

### Zinsenkung und Kontingente

Abschluß der Beratungen der Reichsregierung über die agrarpolitischen Hilfsmassnahmen.

Berlin, 24. September.

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers von Papen beschäftigte sich das Reichskabinett in ausgedehnter Beratung mit den Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft. Es handelt sich hier um die Erhöhung des Abzuges der Landwirtschaft durch die Einschränkung der ausländischen Einfuhr und weiter um die Erleichterung der finanziellen Situation der deutschen Landwirtschaft im Wege einer Zinsenkung. Ueber die Beschlüsse der Reichsregierung wird Reichsernährungsminister Freiherr von Braun am Montag anlässlich der Bauerntagung in München sprechen.

In der Frage der Kontingente hat die Landwirtschaft insbesondere die Einschränkung der Einfuhr ausländischer Nahrungs- und Genussmittel durch mengenmäßige Begrenzung der zulässigen Einfuhr gefordert. Ursprünglich war von etwa 25 Positionen die Rede, wobei in der Hauptsache Obst, Südkrüder, Früchgewächse, tierische Produkte und Holz als für eine Kontingentierung geeignet genannt wurden. Bedenken gegen die Einfuhrkontingentierung sind dann von der Industrie vorgebracht worden, wie auch der Reichsverband der deutschen Industrie in einem an den Reichstanzler gerichteten Telegramm vor umfangreichen Kontingentierungen gewarnt hat.

Was die Zinsenkung betrifft, ist von landwirtschaftlicher Seite eine generelle Senkung der Zinsen für landwirtschaftliche Kredite auf 4½ Prozent befürwortet worden. Der Plan einer generellen Zinsenkung ist jedoch im Kabinett von Anfang an auf Bedenken gestoßen.

Der landwirtschaftliche Wunsch der deutschen Nationalen Fraktion des Preussischen Landtags hat sich in einem Schreiben an den Reichskommissar von Papen und an Dr. Bracht gewandt, in dem er die Absicht der Reichsregierung, die Landwirtschaft schnell und tatkräftig wieder rentabel zu machen, begrüßt. Was die preussischen Angelegenheiten anbetreffe, so müsse das Schlachtfeldgesetz beseitigt werden. Auch müsse noch vor dem 1. Oktober eine Verfügung herausgegeben werden, nach der die Siedler nicht mehr als 3 v. H. der Rentenverpflichtungen zu zahlen haben. Um Reich sei eine generelle Senkung der Zinssätze für Real- und Personalkredite erforderlich. Die Freigrenze von 5000 Mark bei der Umsatzsteuer sei wiederherzustellen.

### Botschafterwechsel vollzogen

Hoch geht nach London, Köster nach Paris, Hassell nach Rom.

Berlin, 24. September.

Reichspräsident von Hindenburg hat den bisherigen Botschafter in Paris, von Hoch, zum Botschafter in London, den bisherigen Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Roland Köster, zum Botschafter in Paris, und den bisherigen deutschen Gesandten in Belgrad, von Hassell, zum Botschafter in Rom ernannt. Der bisherige Botschafter in Rom, von Schubert, ist zur Disposition gestellt worden.



10



## Deutsches Wild als Volksvermögen

Wer nicht selbst Jäger ist oder sonst nichts mit der Jagd zu tun hat, kann sich kaum einen richtigen Begriff davon machen, welche Werte in Jagd und Fischerei stecken und um wieviel die Nation sich durch die Jagd bereichert. Man gibt sich leicht der Täuschung hin, daß die Jagd ein Nebenberuf sei, ein Nebenverdienst, der für die Wirtschaft unseres Volkes ohne Bedeutung ist. Der preussische Landesjagdverband nennt in seinem Taschenbuch einige Zahlen, die dem Nichtjäger und dem Unbeteiligten besonders auffallen müssen. Die Zahlen sind aus den Einzeljahren aus dem Jahre 1925 errechnet.

Der Gesamtwert des im Jahre 1925 in Deutschland gefangenen Wildes betrug 28,1 Millionen RM. Bei der Auswertung des Wildes nahmen die deutschen Staaten an der Jagd 8 Millionen RM ein. An Jagdsteuern und Abgaben wurden rund 10,5 Millionen RM entrichtet, darin allein 2 Millionen RM Steuern für Jagdhunde entrichtet. Rechnet man zu den Erträgen der Jagdpacht den Wert der Jagdsteuern und Abgaben, so erhält man einen jährlichen Gesamtertrag der deutschen Jagd von 63 231 797 RM, die bei einem Zinsfuß von 5 v. H. einem Ertragswert von 1,25 Milliarden RM entsprechen. Die Jagdpacht und der Gesamtwert allein betrugen im Jahre 1925 annähernd 1,5 Milliarden RM.

Von Fischereiverbindungen ist der Ertrag der deutschen Binnenfischerei auf 38,5 Millionen RM und der deutsche Seefischerei auf 13,8 Millionen RM berechnet worden. Die Reineinnahme der preussischen Staatsforsten betrug im Jahre 1925 nach Abzug der Einnahmen für Jagd und Nebenberufungen etwa 53 Millionen RM. Diese Zahlen geben einen Anhalt zur Einschätzung des Wertes der deutschen Jagd und Fischerei. Im Jahre 1925 nahmen die deutschen Staaten an der Jagd 8 Millionen RM ein. An Jagdsteuern und Abgaben wurden rund 10,5 Millionen RM entrichtet, darin allein 2 Millionen RM Steuern für Jagdhunde entrichtet. Rechnet man zu den Erträgen der Jagdpacht den Wert der Jagdsteuern und Abgaben, so erhält man einen jährlichen Gesamtertrag der deutschen Jagd von 63 231 797 RM, die bei einem Zinsfuß von 5 v. H. einem Ertragswert von 1,25 Milliarden RM entsprechen. Die Jagdpacht und der Gesamtwert allein betrugen im Jahre 1925 annähernd 1,5 Milliarden RM.

## \* Die Zeit der langen Abende.

Man spürt schon ganz merktlich, daß die Tage kürzer werden. Schon bald nach 19 Uhr senkt sich die Dämmerung nieder, die Lichter flammen auf und eben man sich versetzt, ist es Nacht geworden. Nun kommt die Zeit der langen Abende, die Zeit jener Feierstunden im Kreise der Familie, die sich um den traulichen Lampenschirm schart. Das ist die Zeit, die andere das eine leichte Sanftmütigkeit vor sich, die Kinder spielen. In viele solcher häuslichen Abende wird der Rhythmus Unterhaltung bringen. Wer das Glück hat, in einem harmonischen Familienleben groß zu werden, weiß um die heilsamen Werte dieser im trauten Kreise verbrachten langen Abende. Sie sind wie das Gefäß, das die Familienbande enger zu knüpfen und zwischen Eltern und Kindern frohe, der Unterhaltung und Erziehung gemeinsame Stunden entstehen zu lassen, die unvergessen in Erinnerung bleiben werden. Noch vor einigen Jahren hätte man darüber klagen, daß die Jugend an den langen gar zu gern nach Vergnügungen jage und der häuslichen keinen Geschmack abgewinnen könne; nun hat die große Not der Zeit diesem Drange starke Zügel angelegt. Und es ist am Platz, vor einem anderen Extrem zu warnen, nämlich davor, gerade die paar Stunden am Abend sich mit erregten Diskussionen über Politik und Wirtschaft zu verberden. Lassen wir auch dem Menschen um das Recht, lassen wir ihn einmal tüchtig ausspannen und lassen wir ihm hierfür die ruhigen Stunden des Abends, das tut wohl und erhöht die Freude am Leben, es trägt zur Geistes- und Geistesbildung viel bei und lehrt doch eigentlich gar nichts, das heißt, nur den Willen, daß man doch auch einmal bei sich „aufhau“ sein will.

## \* Preisverteilung vom Blumenschmuckwettbewerb.

Der Verschönerungsverein Spangenberg veranstaltet heute Abend, wie wir bereits berichtet, einen schönen Unterhaltungsabend, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag über die Schönheiten des Jubiläums von der Rhein bis nach Witten steht. Mit dem Vortrag ist die Preisverteilung vom Blumenschmuckwettbewerb verbunden. Dieser Veranstaltung soll sich jedermann Blumenverliebten und einblühenden anschließen. Wir wollen hoffen und wünschen, daß der Verschönerungsverein einen vollen Saal hat; denn auch die Einnahmen dazu beitragen, unser Städtchen zu Anlagen usw. weiter zu verschönern.

## \* Sonderkonzert.

Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf das heute Abend 8 Uhr im Hotel Feitz stattfindende Sonderkonzert der S.-M.-Gitarre 173.

## \* Vortrag über Bausparkasse.

Auf heute Abend 8 Uhr findet der Vortrag über die Bausparkasse-Bausparkasse-Vortrag über den Bauspargedanken in der Stadt Frankfurt ein. Es sprechen 3 Redner, die durch ihre Tätigkeit mit dem Bauspargedanken vertraut sind und auf jede Frage Auskunft geben können. Für die Bausparkasse und Interessenten ist daher ein Besuch sehr wertvoll (siehe Inserat).

## \* Schießereien.

Die Landjäger und Polizeijäger haben die Schießereien veranstaltet auf dem Grundstück des Kriegervereins Wellingen ein Übungsschießfeld. Herr Oberlandjäger Schade errang mit 63 Punkten den 2. Preis.

## \* Kleintalerschützen.

Am morgigen Sonntag findet das Kleintalerschützen der Gaumeierkriegerkassen statt. Auch unser Kleintalerschützenverein entsendet eine Gruppe nach dort. Wenn diese Gruppe solche guten Resultate erzielt wie hier beim Kleintalerschützen, ist das nicht ausgeschlossen, daß dieselbe mit dem Gaumeierkriegerkassen nach hier zurückkehrt.

## \* Die 36. Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Kassel.

Nur noch wenige Wochen haben wir von der großen Tagung des Evangelischen Bundes, welche in diesem Jahre vom 7. bis 9. Oktober

in Kassel, der Stadt Philipps des Großmütigen, stattfinden soll. Sind es doch schon 41 Jahre her, daß in Kassels Mauern eine solche Tagung abgehalten wurde. Nun ruft der Evangelische Bund die evangelischen Deutschen auf zur Teilnahme an seiner 36. Generalversammlung in der ersten Hauptstadt des Deutschen Reiches. Und sie werden kommen aus allen Teilen des Reiches. Der Zentralvorstand gibt sich der Hoffnung hin, daß sich auch diesmal die Evangelischen im Deutschen Reich an den Beratungen zahlreich beteiligen werden. Etwaige Ausgaben sind zu richten an Herrn Edmund Siebricht, Kassel, Hauptstraße 5.

## \* Die Durchführungsbestimmungen zur Verordnung zur Behebung der Wirtschaft und zur Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit.

Um bei der Wichtigkeit der Vorschriften den vollen amtlichen Wortlaut der Durchführungsbestimmungen allen Interessenten zugänglich zu machen, werden die nachstehenden Sonderdrucke kostenlos gegen Erhaltung der Verbandsgebühren von je 15 Kpf. abgegeben. Es erlassen: 1. Durchführungsbestimmungen zur Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit, allgemeine Vorschriften. 2. Durchführungsbestimmungen zur Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit, besondere Vorschriften für Arbeitslosen und in der Geschäftsfahrt. 3. Ausführungsbestimmungen über Steuergutschriften. Der Versand erfolgt gegen Einzahlung des Betrages in Briefmarken oder auf Postkontokonto Berlin Nr. 421 durch den Verlag für Reichssteuerabgaben m. b. H., Berlin NW 87, Eberfelder Straße 30.

## \* Die Niederschlagung der Hauszinssteuer.

Die Frage, wie und unter welchen Voraussetzungen man heute die Hauszinssteuer niederschlagen kann, ist für jeden Mieter und für jeden Hausbesitzer das aktuellste Tagesgespräch. Die Bestimmungen der Hauszinssteuerordnung sind durch die neue Verordnung vom August 1932 ganz erheblich geändert worden. Alle diese Änderungen muß man kennen, wenn man Hauszinssteuer ersparen will. Aus diesem Grunde ist das oben erwähnte Heftchen: Die Niederschlagung der Hauszinssteuer von Banddirektor A. D. Rud. Körsen, Steuerfachverständiger in Bonn allen unsern Lesern auf das beste zu empfehlen, da schon eine einzige Auskunft den Gesehenspreis mehr als bezahlt macht. Das Heftchen ist zum Preise von 2 RM. zu beziehen von R. Körsen, in Bonn, Ermerstraße 1, Postfachkonto Köln Nr. 108131.

## \* Neue Steuerabgabe zum Ablesen der Bürgersteuer.

Gemäß der Verordnung des Reichspräsidenten zur Behebung der Wirtschaft vom 4. Sept. 1932 wird im letzten Viertel des Kalenderjahres 1932 die Bürgersteuer erhoben. Die auf den Steuerkarten der Arbeitnehmer vermerkten Beträge, die als Bürgersteuer bei der Lohnzahlung abgezogen waren, gelten jetzt nicht mehr. Damit nun die Arbeitgeber bei der Lohnzahlung den richtigen Abzug für die Bürgersteuer vornehmen können, erscheinen rechtzeitig in der zweiten Septemberhälfte Tabellen zum Ablesen der Bürgersteuer, aus denen die für jedes Arbeitsentgelt vom Arbeitgeber bei der Lohnzahlung abzugebenden Beträge ohne Rechenarbeit abgelesen werden können. Da jeder Arbeitgeber für falschen Steuerabzug haftbar ist, so ist es unbedingt nötig, diese Tabellen zu benutzen. Der Versand der Tabellen erfolgt nur an Arbeitgeber durch die Post und sind für Versandposten 15 Kpf. in Briefmarken oder auf Postkontokonto Berlin Nr. 421 einzufenden an Verlag für Reichssteuerabgaben m. b. H., Berlin NW 87, Eberfelder Straße 30.

## \* Die Wetterlage.

Im ganzen kann mit der Fortdauer unbeständiger Witterung mit zeitweiliger Niederschlagsfälligkeit gerechnet werden.

## \* Wellingen.

Wegen Mäsen wurde auf Anordnung des Kreisarztes die Klasse 7 a der Stadtschule geschlossen. Im ganzen blieben 46 Kinder bisher der Schule fern. Auch unter den noch nicht schulpflichtigen Kindern macht sich die Krankheit stark bemerkbar.

## \* Retterode.

Nachts wurde bei dem Kaufmann Chr. Aschenbrenner in Retterode ein Einbruch verübt. Die Diebe gelangten nach Einschießen einer Scheibe in den Laden, wo sie Zigarren, Zigaretten, Tabak, Schokolade, Kakao, 10 Pfund Kaffee und mehrere Paar neue Strümpfe entwendeten.

## \* Brilon.

Hier brach in dem Anwesen des Landwirts Jakob Feuer aus, das sich in kurzer Zeit verbreitete und auch auf Scheune und Stallungen übergriff. Das ganze Anwesen wurde ein Raub der Flammen. Mitverbrannt sind 60 Fuder Ernte, Rüge und Federroh. Der Schaden ist beträchtlich.

## \* Kassel.

Die Fraktion der NSDAP. hat folgenden Antrag in der preussischen Landtage eingebracht: „Wir fordern Hilfe für das vom Unwetter heimgesuchte Dorf und Gemarkung Verfa. Am 21. August 1932 wurde das Dorf und Gemarkung Verfa, Kreis Giegenhain, Reg.-Bez. Kassel, von einer Unwetterkatastrophe heimgesucht. Ein wolkenbruchartiger Regen, verbunden mit schwerem Hagelschlag, vernichtete in kurzer Zeit die noch zum größten Teil auf dem Felde befindliche Sommerfrucht. (Weizen und Getreide). Die Dörfer sind total vernichtet, ebenso die Gartengemüse. Der größte Teil der Ferkelschweine im Dorf ist erschlagen worden. Der wolkenbruchartige Regen hat die Ackerkrume hinweggespült, große Erdrutsche haben Acker und Wiesen verschlemmt. In den Feldwegen der hängigen Felder sind Löcher bis zu 20 Kubikmeter Potholmen aufgerissen. Der angerichtete Schaden wird weit über 50.000.— RM. geschätzt, diese Summe kann aber von den kleinen und verarmten Landwirten nicht aufgebracht werden. Weiterhin wird es Jahre dauern, ehe die vernichteten und verschlammten Acker wieder ertragsfähig werden. Der Landtag wolle beschließen: Die Staatsregierung wird ersucht, der Gemeinde Verfa zur Behebung der schweren Not eine einmalige Unterstützung von 50.000 RM. zu gewähren und die fälligen Grundsteuern zu künden und die gestundeten niederschlagen.“

Dubersdorf. In einem hiesigen Lokal ging ein junger Mann eine Wette ein, auf Grund deren er einen Fliegenfänger mit Fliegen befüllt verzehrte. Wenn man im heutigen Zeitalter der Rekorde auch schon allerhand gewöhnt ist, so muß man in diesem Falle den Appetit des jungen Mannes doch außerordentlich bewundern.

## Zeitgemäße Betrachtungen zur Herbstbestellung

Von Dr. K. K. Kassel.

Angelehnt der bevorstehenden Herbstbestellung wird jeder vorsichtig abwägende Landwirt die bisherige Betriebsführung erneut sorgsam überprüfen, um bereits für das nächste Jahr die Grundlinien seiner Wirtschaftsweise festzulegen. Dabei wird er bestrebt sein, jede ausgesprochene Konjunkturschwäche, gleich welcher Art, auszuhalten, und statt dessen versuchen, seinen Betrieb bei aller gebotenen Stetigkeit möglichst vielseitig und dadurch wiederum elastischer zu gestalten. Weiterhin wird er auch in seinem Betriebe Erparnismaßnahmen dieser und jener Art zu ergreifen suchen, um letzten Endes Mittel und Wege zur Senkung der Erzeugungskosten zu finden. Dies auch mit Recht, denn die derzeitige Wirtschaftslage gebietet dem Landwirt mehr denn je, die einzelnen Betriebsmittel so abgemessen einzusetzen, daß mit den geringsten Aufwendungen ein höchstmöglicher Nutzen erzielt wird. Diese betriebswirtschaftliche Grundforderung lenkt nun zwangsläufig das Augenmerk auf die teuren, viel Baraufwand erfordernden Betriebsmittel mit langer Umlaufzeit, um bei diesen möglichst noch Einsparungen vorzunehmen, während die billigen, kurzfristig umlaufenden und daher schnell verginst wiederkehrenden Betriebsmittel nach wie vor so ausreichend einzulegen sind, daß sowohl Ertragsausfälle als auch Qualitätsverschlechterungen verhindert werden.

Diese letzteren Gefahrenquellen können nun beim Wintergetreidebau verschiedene Ursachen haben. Sollte die bisher angebaute Sorte als solche nicht voll befriedigen, so dürfte es in jedem Falle angebracht sein, den Rat der zuständigen Fachstelle einzuholen. Tritt gar, wie es in diesem Jahr im hiesigen Gebiet immer wieder beobachtet werden mußte, der Flugbrand der Wintergerste stark in Erscheinung, dann muß für die Befolgung einwandfreien, gesunden Saatgutes zeitig genug Sorge getragen werden, denn dieser Krankheitserreger ist nicht durch die üblichen Weizmittel zu beseitigen. Hier würde derjenige einen folgenschweren betriebswirtschaftlichen Fehler begehen, der aus falsch verstandener Sparlichkeit heraus den unbedingt notwendigen Saatgutwechsel nicht vornehmen würde. Daß stets nur gut gereinigtes, hochkeimfähiges und gezieltes Saatgetreide Verwendung finden soll, müßte heute selbstverständlich sein.

Hinsichtlich der Nährstoffversorgung der Winterung wird in vielen Wirtschaften infolge einer etwas anderen Einstellung erfolgen müssen, als in den beiden letzten Jahren eine fortschreitende Einschränkung der Grund- oder Kaliphosphatdüngung zu beobachten war. Der in dieser Hinsicht betriebene Ausbau dürfte inzwischen die letzten Nährstoffreserven aus dem Boden herausgeholt haben. Ausreichender Wiedersatz durch eine zeitig verabreichte Herbstdüngung mit Kali und Phosphorsäure ist daher im Hinblick auf die Sicherung der nächstjährigen Ernte dringend geboten. Denn es kann für den Betriebsleiter z. B. keineswegs einerlei sein, ob seine durch eine ausreichende Kalidüngung getragenen Saaten gut ins Frühjahr gehen und späterhin ohne Lagerfrucht und Rosbissall geerntet und mit hohem Ferkelintergewicht verkauft werden, oder aber, ob infolge einer unterlassenen bzw. herabgeminderten Kalidüngung im Frühjahr Neubestellungen ausgewinteter Schläge und vermehrte Arbeits- und Lohnaufwendungen zur Beerrntung lagernder Feldbestände notwendig sind. Zweifellos würden die eintretenden Einnahmefälle den jetzt eingesparten Betrag weitaus übersteigen, ganz abgesehen davon, daß schlechte, lüdicke Feldbestände die größte Verunrauschungsgefahr für den Acker darstellen.

Sämtliche Sparmassnahmen müssen also, kurz gesagt, gründlich in ihren Auswirkungen auf den landwirtschaftlichen Betrieb durchdacht werden, damit dessen Grundlagen nicht erschüttert und Schadenfänge vermieden werden.

## \* 3 Minuten Kochen, nicht nur überbrühen.

In jedem Rathreiner-Röckchen steckt innen ein dicker laffebrauner Kern aus glühendem Röckmalz-zucker — Röckmalz, wie man sagt. Dieser Röckmalz-zucker löst sich im Wasser auf, wenn der „Rathreiner“ richtig — volle 3 Minuten lang! — durchgekocht wird. Das gibt dann das Volle, das Vollmundige, das sich so gut mit den andern feinsten Aromastoffen des Rathreiner verbindet. Das gibt dann den guten Geschmack. Der Röckmalz, der macht's... der Gehalt macht's!

## \* Im Kampf gegen die Schnecken

gerüstet zu sein, ist dem Landwirt nach wie vor im Föderich-Rainit ein vorzügliches Mittel an die Hand gegeben, das sich bei sachgemäßer Anwendung stets bestens bewährt hat. Man streue bei trockenem Wetter in den allerfrühesten Morgenstunden auf das gefährdete Feld kurz hintereinander kreuz und quer je 1 bis 1 1/2 Zentner Föderich-Rainit auf den Morgen (1/4 ha). Der Erfolg wird um so größer sein, je zeitiger die Bekämpfung einsetzt. Das ist aber nur bei einer frühzeitigen Bestellung des Föderich-Rainits möglich, der daher auch in haltbaren und handlichen Papierpackungen geliefert wird.

## \* Die Zigarrenfabrik Braun in Bruchsal

Forst bietet unseren Lesern erstklassige Zigarillos und Zigarren 9 und 17 cm. lang zu den niedrigsten Fabrikpreisen von 2 1/2 und 6 Pfg. an. Wir können den Bezug nur bestens empfehlen.

Bei allen Hausfrauen beliebt wegen ihrer Güte ist

**MAGGI Fleischbrühe**

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine!



## Wohin geht der Weg

wenn Ihr weiter Sklaven der Zinsknechtschaft bleibt?

## Nur in den Abgrund!

Darum greift zur Selbsthilfe!

Schließt Euch dem Gemeinschaftsgedanken —

## dem Bauspargedenken

an; denn nur auf diesem Wege kann Euch geholfen werden, nur dann kann die Wirtschaft wieder gesunden.

Hören Sie daher die Vorträge

von bedeutenden Fachleuten auf dem Gebiete des Bausparwesens.

Die Vorträge finden statt:

Sonnabend, den 24. Sep. 1932 in

Spangenberg, abends 8 Uhr

Stadt Frankfurt.

Hess-Lichtenau abends 9 Uhr

Gasthaus zur Eisenbahn

3 Redner sprechen!

„Vaterhaus“-Bausparkasse

Pforzheim

Landesgeschäftsstelle Treysa,  
staatl. geprüfte Bausparkasse.

## Beschönerungs-Verein Spangenberg

Sonnabend, den 24. 9. 1932 von 20 Uhr ab  
im „Grünen Baum“

## Unterhaltungsabend

Lichtbildervortrag des Schriftstellers W. Jbe Kassel über  
Wanderungen durch Hessen, Verteilung der Preise aus  
dem diesj. Blumen schmuckwettbewerb Blumenverlosung,  
Lanz.

Die Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins  
sind herzlich eingeladen. Zur Deckung der Unkosten  
wird ein Beitrag von 0,30 erhoben.

Der Vorstand.

## Alte Kernseife H. Mohr.

## KABA billiger!

Jetzt nur noch 30 Pfg.  
und 60 Pfg. das Paket.

Kaba wirkt niemals stopfend,  
schmeckt wie Schokolade.  
Stets vorrätig bei:

Karl Bender  
Sal. Spangenthal.

**Proquillo**  
Seit langem bekannt für  
HIGHE QUALITÄT  
zu 2 1/2 Pfg.  
Das ist das Beste was  
das Geld kaufen kann.  
H. BRAUN-ZIGARENFABRIK  
BRUCHSAL-FORST  
VERSAND PER NACHNAHME  
RECHNUNG U. UMTAUSCH GEGÜLT

## Möbl. Zimmer

in freier sonniger Lage  
Nähe Bahnhof  
zu vermieten.  
Zu erf. in der Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

## Todesanzeige.



Am 22. Sept. abends 11 Uhr entschlief  
sanft nach langem, schweren Leiden mein  
innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater  
seiner Kinder, mein lieber Sohn, Schwieger-  
sohn, Bruder, Schwager und Onkel

der Buchdrucker

## Josef Schröder

im 41. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Frieda Schröder  
geb. Binkel

Kassel, Thüringstraße 82, Hildesheim, d. 24. 9. 1932.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den  
27. September 2 1/2 Uhr in Kassel von der  
Friedhofskapelle, Karolinenstraße aus statt.

## Neue Thüringer Linen, grüne Erbsen H. Mohr.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 25. September 1932.

18. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10 1/2 Uhr: Pfarrer Höhnborn.

Vormittags 12 Uhr: Abendmahlfeier der Kirchengemeinde in der Hospitalskirche.

Nachmittags 4 1/2 Uhr: Vikar Vog.

Elbersdorf.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Höhnborn, Beichte und  
heiliges Abendmahl.

Schnellrode.

Vormittags 10 Uhr: Vikar Vog.

Pfarrbezirk Pfieffe.

Pfieffe vormittags 10 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann,  
Beichte u. heil. Abendmahl.

Abends 7 1/2 Uhr: Bibelfunde, Vikar Vog.

Herlesfeld nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann,  
Beichte u. heil. Abendmahl.

Stolzhausen nachmittags 3 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann,  
Beichte u. heil. Abendmahl.

Kirchliche Vereine.

Dienstag Abend 8 Uhr: Jung-Mädchenverein St. St.

Donnerstag Abend 8 Uhr: Jungmännerverein und  
Vosaunenchor St. St.

## Klipp's Kaffee

stets frisch

## H. Mohr.



## SCHUTZ der Wintersaat

Nach der knappen Düngung  
des Frühjahrs hat die Erde  
den Boden erschöpft.  
Nur ausreichende Herbst-  
düngung mit Kali schützt  
die Saat vor Auswinterung

Der beste Brennstoff  
ist und bleibt das



Brikett!

Ich habe heute den Herren Bürgermeister einen  
Fragebogen über die Jugendpflege nach dem Stande vom  
1. Oktober d. J. zur Beantwortung gegeben lassen.

Da es im Interesse der Vereine liegt, daß sie in der  
Verzeichnis mit aufgenommen werden, stelle ich den Herren  
Vorständen der Vereine anheim, ihre Vereine sofort  
bei dem Herrn Bürgermeister anzumelden und unter Be-  
fügung eines Namensverzeichnisses der Mitglieder unter  
21 Jahren. Die Nichtanmeldung hat zur Folge, daß die  
Fahrpreismäßigung und die Unfallversicherung verloren  
gehen.

Melfungen, den 20. September 1932.

Kreisausschuß des Kreises Melfungen.  
— Wohlfahrtsamt — Der Vorsitzende.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Ge-  
bahnunterführung an der Föferei Dömbach von land-  
wirtschaftlichen und sonstigen Lastfahrzeugen nicht durch-  
fahren werden darf.

Zu widerhandlungen haben Bestrafung zur Folge.

Spangenberg, den 23. Sept. 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde  
Stein



## Von imi erzählt man sich Wunderdinge

Bei jedem Reinigen ist es „Mädchen für alles“. Schade  
nur, daß es nicht früher zur Welt gekommen ist. Millionen  
Hausfrauen haben inzwischen erkannt, welch außer-  
ordentlicher Fortschritt in (imi) steckt. Beim Geschirrauf-  
waschen und Reinigen nimmt es die schwerste Arbeit  
auf sich. Fett, Schmutz, Schmier verfliegt wie von Zauber-  
hand! Und appetitliche, hygienische Frische zieht ein!  
(imi) kann sich jeder leisten. Die Menge, die sparen  
hilft: 1 Kaffeelöffel auf 5 Liter heißes Wasser!



zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen  
für Geschirr und alles Hausgerät!

Hergestellt in den Persilwerken.

